Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 42 (1964)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechung

Autor: Keller, Paul / Stebler, Vinzenz / Oderisia, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechung

Herders Sprachbuch. Ein neuer Weg zu gutem Deutsch. Oktav, 848 Seiten, Leinen 15.80 DM. Bestell-Nr. 13831. Verlag Herder, Freiburg-Basel-Wien.

«Wie seine *Sprache* so der *Mensch.*» Dieses Urteil eines erfahrenen Psychologen haben wir wohl schon oft aus eigener Lebenspraxis heraus als objektiv richtig empfunden. Wir sind auch davon überzeugt, dass wir durch vermehrte und vertiefte Sprachkultur geistig wachsen, seelisch uns bereichern und uns allgemein-menschlich verbessern und veredeln. Deshalb werden wir nicht bloss Fremdsprachen lernen, um unsern Geisteshorizont zu erweitern und uns in das Idiom und die Eigenart anderer Völker einzuleben, sondern vor allem unermüdlich uns in der Muttersprache üben und uns in deren Gebrauch eine beglückende Vertrautheit und Gewandtheit aneignen, damit uns nicht der Vorwurf treffe, den der Barockdichter J. M. Moscherosch 1643 seinen Zeitgenossen nicht ersparen konnte: «Ihr bösen Teutschen, / Man solt euch peutschen, / Das jhr die *Mutter-sprach* / So wenig acht.» Wir sollten auch nicht vergessen, was F. L. Jahn 1806 in seiner «Bereicherung des hochdeutschen Sprachschatzes» schrieb: «Ein Volk, das *seine eigene Sprache* verlernt, gibt sein Stimmrecht in der Menschheit auf und ist zur stummen Rolle auf der Völkerbühne verwiesen.» — «. . . alles Lob, das man den alten Sprachen als Bildungsmitteln erteilt, fällt doppelt der *Mutter-Sprache* anheim, welche noch richtiger die Sprach-Mutter hiesse», sagt Jean Paul (1807 in Levana), und F. Rückerts Dichterwort sollte sich auch noch an uns als wahr erweisen: «Drum ist die schönste Sprach' und beste, die du nennst, / die *Muttersprache,* weil du sie am besten kennst.» — Wenn wir ferner Goethes Forderung vernehmen, die er im Vorspiel zum «Faust» den Theaterdirektor aussprechen lässt: «Ein Mann, der recht zu wirken denkt, / Muss auf das rechte *Werkzeug* halten», so werden wir hocherfreut zu einer Neuerscheinung des z. Zt. grössten deutschen Verlagshau-

ses greifen, zu *Herders Sprachbuch,* das nicht bloss ein rechtes, sondern vielmehr ein ganz hervorragendes Werkzeug darstellt, um uns auf einem neuen Weg zu gutem Deutsch zu verhelfen. Herders Sprachbuch vereinigt in sich die Vorzüge eines Grammatik-, Fremdwörter- und Stilistikbuches: ein Griff in den handlichen, schmucken Band ersetzt das Nachschlagen in drei andern Büchern. So wird es sich als praktisches Nachschlagewerk für alle, die in Wort und Schrift mit der Sprache umgehen müssen, recht bald einen Standplatz in Griffnähe erobern auf dem Schreibtisch, am Studierpult. Der Reichtum seiner sachlichen Information über Orthographie, Etymologie, Aussprache, Betonung, Wortbedeutung und Synonyma, Redewendungen und Sprichwörter an Hand einer Fülle von gutgewählten Beispielen und praktischen Hinweisen ist verblüffend. Man findet darin rund 60 000 Wörter verarbeitet.
Da aber die lebendige Sprache mehr ist als eine Summe von Einzelwörtern, behandeln 36 leichtfassliche *Rahmenartikel* in anregender Form grammatische und stilistische «Rosinen» zum guten Sprachgebrauch, z. B. Gross- oder Kleinschreibung, Familiennamen und was man von ihnen wissen muss, den Konjunktiv und seine Anwendung, die verschiedenen Formen der Anrede, die Frage des Getrennt- oder Zusammenschreibens, Wichtiges über das Briefschreiben, die Satzzeichen, den Wortschatz, die Wortbildung, die Mundarten in der Umgangssprache, über Ortsnamen und wie sie entstanden sind usw. Wollen Sie wissen, was eigentlich «Fleurop», GATT oder NASA bedeuten? Ein ausführliches Verzeichnis allgemein gebräuchlicher *Abkürzungen* gibt zuverlässige Auskunft und enthält auch speziellere Formen wie die Bezeichnungen der Ordenszugehörigkeit, die postalischen Kurzformen für die Namen der USA-Staaten usw.
Ein Anhang bietet rund 1000 männliche und weibliche *Vornamen,* gibt deren Herkunft an, erklärt Bedeutung und mundartliche Rufnamen, gibt Bescheid über das *Datum der Namensfeste.*
Herders Sprachbuch verdient in jeder Hinsicht ein volles Lob. Den vollen Wert wird der Leser aber erst durch täglichen Gebrauch selber erfahren, denn «Der Mensch lernt nur auf eigene Kosten», wie ein arabisches Sprichwort sagt. Wir sollten uns auch Lessings Mahnung immer wieder kräftig hinter die Ohren schreiben: «Wer wird nicht einen Klopstock loben? / Doch wird ihn jeder *lesen?* — Nein! / Wir wollen weniger erhoben / Und fleissiger *gelesen* sein.» Wohlan: Unser Klopstock heisse nun *Herder,* d. h. *Herders Sprachbuch,* das neue Gemeinschaftswerk hervorragender Spezialisten, wohlfeil im Preis, unentbehrlich für Schule, Büro, Familientisch, bestgeeignet als nutzbringendes Geschenk für strebsame Menschen, jung und alt. — «Nimm und lies!»

P. Paul Keller

Im Feuer Gottes von Jean Montaurier. Roman. Aus dem Französischen übersetzt von Anneliese Lubinski. Oktav, 328 Seiten, geb. in Leinen DM 22.80. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Ein Priesterroman, den man dem Seelsorger geradezu als geistliche Lesung empfehlen darf. Hier ist nun einmal nicht eine Frau im Spiel, es geht um die viel tiefere Problematik des kirchlichen Gehorsams. Das «normale Pfarreileben» wird hier schonungslos mit den Forderungen des Evangeliums konfrontiert.

Abends wenn ich schlafen geh, von Uta Glauber. Grossoktav, 28 Seiten mit ein- und mehrfarbigen Bildern, Pappband laminiert, DM 7.80. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Glückliche Kinder, die mit solchen Liedern in den Schlaf gewiegt werden!

Die Evangelischen Christen und wir, von Otto Karrer. Lebendige Kirche. Lambertus-Verlag, Freiburg i. Br.

Die Geschichte zeigt, dass Wiedervereinigungsversuche unter den getrennten Christen kurzen Atem haben, wenn sich bloss Theologen und Würdenträger daran beteiligen. Das Kirchenvolk muss mitgehen. Darum kommt diesem Bildheft, das in Wort und Bild das ökumenische Problem einzigartig beleuchtet, eine hervorragende Bedeutung zu. Es sollte an keinem Schriftenstand fehlen!

Christliches Gebetsleben, von Franz Moschner. Betrachtungen und Anleitungen zum wesentlichen Gebet. 372 Seiten. 4. Auflage. Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Gebet ist eine Gnade, aber auch eine Kunst, die man nur unter fachkundiger Anleitung und beharrlichem Üben erlernen kann. Hier bietet sich ein weiser und erfahrener Führer an, der aus der Fülle der Heiligen Schrift und seiner persönlichen Erfahrung schöpft. Er hat wirklich Wesentliches zu sagen.

In der Schule der Kunst, von Irene Marinoff. Die ästhetische Erziehung des Menschen in unserer Zeit. Oktav, 144 Seiten, kartoniert, laminiert DM 10.80. Verlag Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Ein erstaunliches Buch, das die Kunst nicht irgendwo an den Rand des Lebens schiebt, sondern hineinholt in die Mitte der täglichen Dinge und Obliegenheiten, um sie durch die Dimension des Schönen zu erhellen und zu vertiefen. Ein Buch, von dem man wirklich sagen darf, dass es den Leser bereichert!

Es gibt noch glückliche Ehen, von Theodor Blieweis. 200 Eheleute haben das Wort. Oktav, 288 Seiten, Leinen DM/Fr. 15.80. Verlag Herder, Wien.
Man hört soviel von Ehetragödien, dass man sich bisweilen fragt, ob es denn noch glückliche Ehen gibt. Im vorliegenden Buch geben 200 Eheleute Aufschluss, wie man eine harmonische Ehe führen kann.

Von Rom nach Jerusalem, von Bernard Lambert. Briefe über das Konzil. Herder-Bücherei, Band 176, DM 2.60.
Wer sich über die Tragweite dessen, was sich zwischen der Einberufung des 2. Vatikanischen Konzils durch Papst Johannes XXIII. und der Heiliglandfahrt Pauls VI. zugetragen, Rechenschaft geben will, wird durch Bernard Lambert geistvoll und zutreffend orientiert.

Als ob das immer so weiter ginge . . ., von Sigismund von Radecki. Herder-Bücherei, Band 182, DM 2.60.
Eine Sammlung von Aufsätzen über die unterschiedlichsten Themen. Heinrich Federer hat die deutsche Sprache einmal mit einer Orgel verglichen. Hier ist auf jeden Fall ein Meister am Werk, der alle ihre Register zu spielen versteht.

Arzt in Stalingrad, von Hans Dibold. Herder-Bücherei, Band 156, DM 2.60.
Ein erschütternder Bericht über die Leiden deutscher Gefangener in Stalingrad. Bei der Lektüre dieses ungewöhnlichen Buches kommt einem unwillkürlich das Psalmwort in den Sinn: «Ein Abgrund ruft den andern.» Ein Abgrund war der Wahnsinn, Übermut und Stolz der nationalsozialistischen Führerschaft, ein Abgrund aber auch, was der «unbekannte Soldat» an Opfern und Entbehrungen für sein Vaterland auf sich nahm.

Witiko, von Adalbert Stifter. Herausgegeben und bearbeitet von Ida Friederike Görres. Illustriert von Willy Widmann. Sechste Auflage. 296 Seiten. Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Wer noch Sinn hat für Musse und Beschaulichkeit, für Tradition und echte Bildungswerte, wird von Adalbert Stifter fürstlich beschenkt. Witiko ist wirklich — wie Ida Friederike Görres in ihrem grossartigen Vorwort sagt — ein Stück jenes Abendlandes, das leider nicht bloss materiell Schaden litt, sondern auch in vielen

Herzen in Schutt und Asche liegt. Witiko ist eine Gestalt, die nicht aussterben darf!

Das humane Gymnasium, von Robert Burger. Zur Hygiene und Psychohygiene der höheren Schule. 150 Seiten. Herder, Freiburg/Basel/Wien.
Wenn an unseren Gymnasien nicht immer die gewünschten Früchte reifen, so darf man die Ursache weder ausschliesslich bei den Studenten noch bei den Dozenten suchen. Es kann auch an der Erziehungsmethode liegen, an der Tagesordnung, am Schulsystem, an mangelnder Bewegung etc. Die allgemeine Wachstumsbeschleunigung der heutigen Jugend zwingt zu einem neuen Durchdenken dieser Probleme. Das vorliegende Buch enthält zweifelsohne gute Ansätze zu besseren Lösungen. Vor allem wird hier einer ganzheitlichen Erziehung das Wort geredet, was man vom christlich-menschlichen Standpunkt aus nur begrüssen kann.

P. Vinzenz Stebler

Das Schönste in der schönen Welt, von Ida Lüthold-Minder. Band 3. Fr./DM 5.50. Antonius-Verlag, Solothurn 1964.
Dieses Büchlein will Eltern, Kindern und Erziehern den Weg aufzeigen, wie Schule und Familie gemeinsam die Vorbereitungszeit zur Erstbeicht- und -kommunion gestalten können.

Sr. M. Oderisia

Kritzeln, Zeichnen und Malen im Kindesalter, von Helene Plohn. 32 Seiten. Fr. 1.20. Antonius-Verlag, Solothurn 1964.
Helene Plohn ist es gelungen, die wertvolle Bedeutung des Zeichnens klar und praktisch darzustellen. «Glücklich sind jene Kinder, die auf ihre Weise ihrer Einbildungskraft freien Lauf lassen können, und der jungen Mutter erwächst die schöne Aufgabe, die Kleinen zu einer phantasiefördernden Betätigung anzuleiten.» Bd.

Aus der goldnen Fülle. Gedichte von Wiborada Maria Duft. 38 Seiten. NZN-Buchverlag 1964, Zürich.
Von Sr. Wiborada Maria Duft sind in den letzten Jahren bereits zwei Gedichtbändchen und ein tröstliches Buch für die Kranken erschienen. Hier legt sie ein neues Büchlein behutsam ausgewählter Gedichte vor, ein Zeugnis von ihrem fortwährenden dichterischen Wachstum, gleichsam eine goldene Garbe reifer Ähren. Die Gedichte vertreten in ihrer äusseren Form teils strengen, teils freien Strophenbau und ein klangvolles Reimgefüge, meist in der Reimpaartechnik. Es schwingt ein heller Grundton des Jubels und der Freude durch das Buch, doch erwachen da und dort auch dunklere Töne. Der Dichterin ist oft die Kunst des verhaltenen Hinweises und jene Gefühlsintensität eigen, wie sie Walter Hauser gegeben waren. In der Melodik wird man manchmal an die mädchenhaft-frauliche Klangfarbe Silja Walters erinnert. Die Motive stammen aus der Natur, vorzüglich aus der Frühlings- und Herbstwelt und aus geistlich-seelischem Erleben. Sie besitzen die Kraft der Transzendenz: «O, dieser herbe, süsse Traum / vom andern Ufer!» (S. 8). Das schöne Herbstlied (S. 20) führt vom Naturerlebnis sicher ins Religiöse hinüber:

«Gold strahlt in den reifen Gluten,
und das Tal ist glanzdurchflossen.
O, der Meister hat sein Bluten
dir und mir ins Herz gegossen!»

Der Text wird in ansprechender Weise von Landschaftsphotos begleitet. Sie stammen von Leo Gschwind und bieten u. a. auch je eine Ansicht aus der Umgebung von Mariastein und Dornach.

P. Bruno Scherer